

Meine liebe Marete,

heute habe ich mich in meinem Haushalt sehr beeilt, um Dir in Ruhe und ausfuehrlich Deinen so lieben Brief zu beantworten. Meinen ersten Brief wirst Du hoffentlich gesund erhalten haben. Mr. French faehrt heute abend ab, und er ist, wie immer, so nett, unsere Post zu erledigen. Ueberhaupt ein netter Junge. Ich will nun der Reihe nach Deinen Brief durchgehen, damit ich keine Frage zu beantworten vergesse. Hoffentl. erhalte ich mal pers. Post von Charlotte & Gerda. Sehr erfreut war ich zu lesen, dass Charlotte wohler denn je ist. Bedauerlich aber auch, dass Ludwig und Martin kraenklich sind. Martin war ja noch hier ein auffallend nervoeses Kind. Und nun ist dieses Kind schon bald 15 Jahre alt. Ja, Marete, die Zeit fliegt trotz allem. Weisst Du noch, was Ihr Kinder fuer schoene Geburtstage hattet und wenn wir beide abends Deinen Geburtstagsstisch abdeckten, wie gluecklich warst Du da? Wir lebten im Schlafaffenland, liebe Marete. Von Gerdas beiden Jungen, Thomas & Frank sind wir unterrichtet, wie wir bis zum 21. September 1942 ueber alles von Euch durch Deine lieben Eltern auf dem Laufenden gehalten worden sind. Sind und Leben denn Haenschens Eltern noch bei Gerda? Dann waere doch Gerda doch wohl etwas entlastet in der Hausarbeit. Von Erwin Broch hoerte ich zuletzt durch Tante Lise, das war zu Anfang des Jahres 1941. Tante Lise bekam eines Tages von irgendeiner behoerdlichen Stelle hier den Bescheid, sich doch dort zu melden. Dort selbst wurde ihr erzaehlt, Erwin sei bei der Fremdenlegion, kaempfte in den Kolonien und ich glaube, Erwin hat der Mutter auch wohl einmal geschrieben. Spaeter gab man ihr bei Nachfrage wieder die Adresse eines Lagers an. Tante Lise schrieb auch, aber nie kam Antwort. Jedenfalls freue ich mich heute, dass er in Paris verheiratet ist. Ja, ich kann mir heute so lebhaft vorstellen, was der Junge durchgemacht hat. Gruesse ihn von uns dreien. Er kam oft zu Amie und sie spielten Tisch Tennis. Tante Lise kam auch oft und wir packten dann immer Maggie Paeckchen fuer Else Berger, geb. Fordonsky, stimmts? Sie lebten in dem kaputten Warschau, aber bestimmt nicht so kaputt wie Berlin. Dass beide Eheleute tot sind, weisst Du? Die Tochtet Dorothea hat in Warschau geheiratet, nach dem Tode der Eltern. Tante Lise und ich waren ~~damals~~ s.Zt. schon sehr aufgeregt wie B.s in W. leben mussten. Nachdem ich aber den Brief von Frau Falkenberg ueber das Leben und Ende Deiner lb. Eltern gelesen, war es ja in W. noch das Himmelreich. Tante Lise muss ungefaehr im Sommer 41 oder auch erst 42, aus dem Leben geschieden sein. Sie lebte doch zuletzt bei Deinen Eltern & hatte das kleine Zimmer hinter dem Esszimmer am hinteren Korridor. An der Gardinenschnur, liebe Marete. Deine Mutter wunderte sich, dass sie so spaet an dem Tage aufstand & wollte sehen, ob sie vielleicht krank geworden. Die Zimmertuer war gegen sonstige Gewohnheiten abgeschlossen. Reinemuth hatte gerade im Hause zu tun & er oeffnete gewaltsam. Da sah man das Resultat. Tante L. hat mir immer gesagt, dass sie, wenn die verfluchte S.S. kommt, sich das Leben nimmt. Ich sagte es auch Deinen Eltern, welche es aber nicht glauben wollten. Tante L. hat alles mit groesster Umsicht u. eisernem Willen diese Tat vorbereitet. Abschiedsbrief auch an mich, etc. Kleine Andenken, die Deine Mutter aushaendigen sollte u.s.w. Ihr ist viel erspart geblieben, liebste Marete & ich beneide jeden, der zur ewigen Ruhe uebergegangen ist. Tante Cilly hat sich einen Tag nach Abreise

Deiner lb. Eltern das Leben genommen, also am 23. Sept. 1942. An diesem Tage kam die politische Polizei, um die Räumlichkeiten Deiner Eltern von denen Tante Cillys zu trennen. Dabei soll es zum Konflikt gekommen sein und sie haben Tante Cilly & Eure juedische Hausangestellte sofort auf den unten stehenden Lastwagen geworfen & mitgenommen. Bei der Ankunft soll Tante Cilly schon tot gewesen sein; hatte Tabletten geschluckt. Ruth Karlsruher wird dieses durch Eva, (welche ja wohl schon den 3. Mann hat) erfahren haben. Dieser hat es Herbert Bloch, welcher sich auch die ganzen Jahre versteckt bei seiner Freundin aufgehalten hat, mitgeteilt. H.B. hat jetzt im Sommer 45 seine Freundin geheiratet. Er arbeitet bei den Amerikanern. - All diesen Dahingeschiedenen ist wohl, nur Deine lieben Eltern hatten dieses Ende nicht verdient. Wie oft sagte ich ihnen, sie sollten doch nach Amerika zu Gerda gehen, welche in jedem Brief mit einer Sehnsucht auf ihr Kommen schrieb. Deine lb. Eltern glaubten wohl immer, dass unser Kartenhaus frueher zusammenbraeche. Bist Du nicht auch Mit Frau Oliven aus der Schweiz in briefl. Verbindung? Aber sie wird Dir ja heute auch nichts Neues berichten koennen. Jedenfalls, liebste Marete, so lange Deine lb. Eltern noch hier waren, haben sie an ihrem leiblichem Wohl keinen Schaden gelitten und keine Entbehrung verspueert. Gott sei Dank stand unser Geschaef bis 1.5.1945 und da konnten Willy und ich gut fuer sie sorgen. Da die Zuteilung fuer Juden immer schmalere wurde, bin ich jede Woche 2mal mindestens in der Westfaelischen 59 gewesen. 2mal kam Vati zu uns. Trotz Sternentraeger, er klingelte unten vom Automaten bei uns an und im Fahrstuhl holten wir ihn rauf. Jedes Wochenende bekamen sie ihren von mir gebackenen Kuchen und Weissbrot. Bei Frau Paul holte ich 2mal Gemuese und Schwochow gab mir 1mal in der Woche Fisch. Mit dem Markttag verband ich dann den Weg zu Deinen Eltern, die dann schon sehnsuechtig am Schluesselloch warteten. Ich weiss nicht, ob Du im Bilde bist, dass auf der 1. Etage rabiate Nazileute wohnten. Wenn diese mich erwischte, waeren Deine Eltern und wir sofort fuer immer abgeholt worden. Es spitzte sich alles dementsprechend zu. Da kannst Du ungefaehr ermessen, wie ich und oft auch Willy mich ins Haus hinein schlichen. Denn mich kannte ja auch schliesslich noch ein jeder in dieser Gegend und da konnten gleich Schluesse gezogen werden, dass ich nur zu Deinen Eltern gehe. Deine Eltern und Tante Cilly waren auch noch sehr oft bei uns in der Guentzelstr. zum Kaffee, richtigen starken. In der Hauptsache Vater & Tante Cilly. Du weisst, Deine Mutter ging leider nicht gern aus. Aber, trotz allem, wir haben mit ihnen noch manchen unvergesslichen Tag verlebt. Edgar Reinhardt war auch sehr oft dabei. Uebrigens der ist 41 ganz ploetzlich eines natuerlichen Todes gestorben. R. verehrte Ennemie sehr und hat ihr auch ein blendendes Zimmer, bzw. Moebel bei Judersleben arbeiten lassen. Uebrigens denke ich daran, Tante Lise hatte ihren Schmuck und Silber in der Westf. 59 (IV) bei den Schweden im Wandschrank aufbewahrt, sie sagte es mir. Wird aber auch mit ausgebrannt sein. Uebrigens ist unser ganzer Schmuck auch mitverbrannt. Reinemuth hat in Berlin nichts verloren, da er aber fast alles verlagert, wie alle Berliner, hat er auch kaum noch was. Nun aber wieder zu Deinen lieben Eltern. Beide trugen ihr schweres Los mit Stolz. Oft haben wir drei sie darob bewundert. Und Vater sagte mir sehr oft, ich bin stark und gesund und von sehr starkem Lebenswillen.

Ich halte durch, wie es auch kommt und bei seiner Konstitution bis zu seiner Abreise glaubten wir dieses auch. Aber Vater war besorgt um Mutti. Wie oft kam er schnell mal des Vormittags auf einen Sprung zu mir, Mutti ist mal wieder lebensmuede. Ich ging dann gleich mit hin und Tante Cilly, Vater und ich brachten sie auch wieder in andere Stimmung. Am 21.9.42 waren Willy und ich das letzte Mal des Abends bei ihnen. Beide waren sehr gefasst und da sie, Deine lb. Eltern, weit mehr als noch mal so viel an Gewicht Gepaeck mitnehmen durften, als sonst erlaubt, sahen sie alles mit Ruhe entgegen. Dann wurden sie am 22.9. morgens zwischen 8 - 9 Uhr von einer Taxe abgeholt und zur Sammelstelle, bezw. abfahrenden Zug gefahren. Andere mussten sich alle 1 - 2 Tage vorher auf einer Sammelstelle einfinden. Auch uns beruhigte dieses. Und Deine Mutter sagte mir immer, Theresienstadt sei noch das Paradies. Nachdem ich nun den Brief von Frau F. gelesen, moechte ich lieber in der Hoelle als im Paradies landen. Zu grausam. Was mich am meisten schmerzt ist, dass Deine Eltern in ihrem grossen, unsagbarem Leid doch nicht einmal zusammen leben konnten, was wir alle annahmen. Und von allen schoenen Sachen, die sie mitnehmen durften, werden sie wohl kaum was erhalten haben. Nach dem Schreiben der Frau F. glaube ich bestimmt. Willy und ich nahmen am 21.9. abends nun reichlich Wegzehrung mit. Alles Schoene, was wir s.Zt. noch hatten. Schokolade, Kaffee, Fleisch, Ei und Wurst. Ei mussten sie noch zu Hause essen, diese durften sie nicht besitzen. Deine Eltern schenkten am letzten Abend noch von Eurem guten Geschirr, Geschirr fuer 6 Pers. als Hochzeitsgeschenk fuer Annemie von Deinen Eltern gedacht. Natuerlich ist dieses alles in Sandau abhanden gekommen. Der Abschied war kurz und gefasst von beiden Seiten. Tante Cilly bat mich sehr darum. Um Tante Cilly hat sich auch Frau Otto, so gut sie konnte, gekuemmert. Dieselbe hat auch oft und so, wie sie es sich vom Munde hat absparen koennen, Herbert Bloch waehrend seines Verstecks unterstuetzt. Ich habe ihr es dann mit anderen Sachen ausgeglichen. - Von Deinen lb. Eltern habe ich dann leider nie wieder etwas gehoert. Trotzdem weiss ich, dass man aus Th. schreiben durfte. Bekannte von uns, Gelhars, schrieben an uns aus Th. und baten um ein Paeckchen Lebensmittel, welches wir ihnen auch ueber die jued. Gemeinde senden durften. Durch einen anderen Bruder, der bei Bln. versteckt wohnte und wir auch alle 4 Wochen mit Paketen und einer Deckadresse unterstuetzten, erfuhren wir, dass sie es erhalten haben. Diese Leute aber sind leider auch tot, in Th. Dass Deine Eltern nicht an uns geschrieben, ist wohl auf ihre vornehme Gesinnung (unserer Meinung nach) zurueckzufuehren. Vater wusste ganz genau, welche schwerwiegenden Folgen es fuer uns haette haben koennen, wenn bekannt geworden waere, dass wir noch mit Juden in Verbindung standen. Willy hatte schon grosse Scherereien gehabt, weil er mit den Herren Scheyer, die Inhaber der Konservenfabrik Maseberg, Braunschweig noch in geschaeftlicher Verbindung gestanden hatte. Dieses war Deinen Eltern bekannt. Du wirst Dir vorstellen koennen mit welcher Gefahr fuer uns der letzte Besuch bei Deinen Eltern am 21.9. verbunden war. Die Gestapo brauchte nur auf den Gedanken zu kommen, sie doch schon des Abends abzuholen, wie es oft gewoehnen war. Dann waere es auch um uns geschehen gewesen. Die Wohnung wude spaeter einer Witwe, deren Schwager Gezirksbuergermeister von Reinickendorf war, mit Einrichtung fuer R.M. 7.000 - verkauft. Sie hat keine grosse Freude daran gehabt.

Durch Reinemuth erfuhr ich dann eines Tages, dass diese Dame das gelbe Wohnzimmer verkaufen will. Ich ging dann zu ihr und kaufte es fuer 900 RM. Leider auch in der Scharnhorststr., wo wir es untergestellt hatten, November 43 verbrannt. - Mit all den Verwandten aus Holland ist es auch eine Tragik. Tante Berta ist ungefaehr 1/4 Jahr vor Deinen Eltern nach Theresienstadt gekommen. Stahls auch, aber diese sind auch tot, eines natuerlichen Todes dort gestorben. Dieses erfuhr ich von unserem Anwalt, der St. gut kannte. Margot Wolf hat einen Schlosser geheiratet. Mutti u. Vati sagten, einen netten, rechtschaffenen Menschen. Beide waren noch hier, als Deine Eltern gehen mussten & Vati gab ihnen auf jeden Fall meine Adresse. Sie besaessen auch Vatis hebraeisches Lexikon, einmalige Ausgabe. Ich hoerte nie von ihnen, auch nicht vom Bruder, welcher doch wohl eine nette Christin zur Frau hatte. Bernsteins waren eigentlich noch recht lange hier. Frau Bernstein traf ich oft auf der Strasse & sie rief dann immer, "darf ich rueberkommen?", ich: "ja, natuerlich". Ich konnte dieses lange Hiersein nicht verstehen, da doch Edith mit ihrem Mann und dem kleinen Toechterchen junge Leute waren. Auf einem Mal war es auch da aus. Auf meinen Anruf meldete sich auch niemand mehr. Da beide Kinder Zahnarzt waren, hatten sie auch noch Telefon. Hoerst Du mal was von Kaethe Jacoby, sie war doch wohl in Kappstadt? Wenn Du sonst noch was wissen willst, wo Du glaubst, ich koennte es Dir beantworten, dann bitte, liebste Marete. Im Moment ~~ist~~ mir selbst schon wieder etliches entfallen. Ich werde mir aber bis zum naechsten Brief Stichworte aufschreiben. Was werden Apolants machen. Mit ihnen korrespondierte ich lange. Und Hans Ander war ja in S.Amerika. Wenn Charlotte & Gerda Naeheres wissen wollen, schickst Du ihnen wohl am besten diesen Brief weiter. - Uebrigens auch Schwochows & Pauls sind alle, wie wir, restlos ausgebr~~annt~~ombt und stehen, wie wir, vor einem Nichts. - Dass Du die Alte geblieben, lese ich aus Deinen 1. Zeilen. Aelter sind wir alle geworden. Wie sah ich im Sept.45 & im Winter aus. G.S.D., durch Gretes Hilfe geht es einigermassen. Und wie freue ich mich, dass Du Deine Stellung schon so lange Jahre hast. Ein Zeichen, dass Du Dich behauptest. Ist es auch kunstgewerblich? Wie fuehlst Du Dich sonst, hast Du Dich s.Zt. bald eingelebt? / Dass Deine Moebel s.Zt. in Hamburg von Spediteur verkauft worden sind, weisst Du das? Die Eltern haben aber leider nie Geld dafuer bekommen (Evt. Ansprueche geltend machen). Grete laesst Dich u. Charlotte, sowie Gerda auch sehr herzlich gruessen. Sie hat auch einige 20-30 Pfund abgenommen, sieht aber trotzdem sehr gut aus. Auf dem Lande geht es ja auch noch, die Leute helfen sich untereinander. Aber die Grossstadt!!! Ach, Marete, ich haette es nie geahnt, dass trockenes Brot so gut schmeckt. Und Du weisst, bei Deinen lb. verehrten Eltern hatte ich die beste Ernaehrung. Trotzdem kam ich mit meinem Gewicht nicht ueber 126 Pfd. Im August wog ich keine 90 Pfd. mehr. Aber jetzt habe ich etwas aufgeholt durch Medikamente etc. Aber von mir will ich in diesem Brief nicht weiter sprechen. Im uebrigen muss ich auch fuer heute Schluss machen, mein 1. Kind. Meine Augen tanzen schon auf dem Papier herum. Du kannst aber sicher sein, dass ich bald und gern wieder schreibe. Du wirst ja auch nach Erhalt dieses Briefes, und wenn es Deine Zeit erlaubt, wieder schreiben. Alles Beste wuensche ich Dir, m. l. Marete. Vor allen Dingen bleibe gesund. Und dass Du spaeter nach Amerika zu Charl. & Gerda willst, freute mich zu lesen. Na, als ich jetzt in Sandau war, kam Frau Annie Ziegler u. sagte, dass wir doch alles vergessen wollen. Uebrigens habe ich mir Spargel mitgebracht,

was hier ja gar nicht zu sehen ist. Aber mit dem mitbringen ist es auch solche Sache. Immer finden Razzien statt.

Leb wohl fuer heute, meine l. Marete. Wie frueher als Kind nehme ich Dich in meine Arme. Gruesse Familie Charlotte & Familie Gerda von Herzen. Dich gruesst innigst Deine

Else.

L.M. Ich ging gar nicht bei Dir auf Liesels zweites Paket ein, welches waehrend meines Aufenthaltes in Sandau hier ankam. Du Gute hast auch dabei mit zugesteuert. Fuer heute habe 1000 innigen Dank dafuer. Im naechsten Brief, wenn ich von Liesel wieder erst Post habe & auch Du meinen Brief bestaetigst, schreibe ich ausfuehrlicher darueber. Jetzt sind Willy & Annemie hier und wir sitzen und essen unseren Spargel. Schmeckt prima. Annemie will gleich zu French & den Brief hinnehmen.

D.O.